

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 90 (1939)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dozent	Fach	Stunden	
		Vorlesungen	Übungen
Gäumann	Pflanzenpathologie	2	—
Frey und Gäumann mit Jaag	Mikroskopierübungen II	—	2
Koch	Forstliche Pflanzensoziologie	1	—
Pallmann	Bodenkunde (Agrikulturchemie I)	3	—
Böhler	Nationalökonomie (Grundlehren) mit Repetitorium	3	1
Niggli, Burri, Jakob	Makroskopisches Gesteinsbestimmen	—	1
Burger	Natur- und Heimatschutz	1	—
5. Semester			
Knuchel	Forsteinrichtung	4	—
—	Forstbenutzung II	3	—
—	Exkursionen und Übungen	—	8
Schädelin	Waldbau III	2	—
—	Exkursionen und Übungen	—	8
Bagdasarjanz	Strassenbau	2	—
—	Konstruktionsübungen	—	6
—	Grundzüge in Brücken- u. Wasserbau	2	2
H. Leemann	Rechtslehre (Einführung)	3	—
Böhler	Finanzwissenschaft	1	—
Ramser	Alpwirtschaft	1	—
Fehlmann	Schweizerische Fischerei und Fisch- zucht	2	—
Rüegger	Die Maschinen in der Forstwirtschaft einschl. Seilbahnen	1	—
Grossmann	Forstgeschichte	1	—
7. Semester			
Badoux	Politique forestière et administration	5	2
Knuchel	Waldwertberechnung mit Übungen	2	1
Schädelin	Ausgewählte Aufgaben des Waldbaues	1	—
—	Übungen, nach Vereinbarung	—	—

BÜCHERANZEIGEN

Der Schweizer Bauer, seine Heimat und sein Werk. Von Professor Dr. E. Laur. Herausgeber und Verlag: Schweizerischer Bauernverband, Brugg. Eine Darstellung der Verhältnisse und der Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft im zwanzigsten Jahrhundert, unter Mitwirkung des Schweizerischen Bauernsekretariates.

In einem Nachwort verdankt der Verfasser seinen zahlreichen Mitarbeitern ihre Dienste und schliesst mit den Worten: «Die Schweizerische Landesausstellung mit ihrem reichen Inhalte und ihrem Glanze wird vergehen, unsere Monographie „Der Schweizer Bauer, seine Heimat und sein Werk“ jedoch wird auch den kommenden Generationen Kunde geben vom

Stände unserer Landwirtschaft und vom Wirken und der Lage der Schweizerbauern in den ersten Dezennien des zwanzigsten Jahrhunderts.»

Das sehr schöne Buch von dauerndem Werte schliesst die erfolgreiche vierzigjährige Tätigkeit des Verfassers als Sekretär des Schweizerischen Bauernverbandes würdig ab, und es bildet tatsächlich eine Zierde der Landesausstellung, diese überdauernd. In Wort und Bild beschreibt der Verfasser, unterstützt durch einen zahlreichen Stab von Mitarbeitern, vornehmlich aus dem Bauernsekretariat, aber auch aus andern Kreisen Sachverständiger, den Betrieb und Stand der schweizerischen Landwirtschaft im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts.

Interessant und instruktiv sind vor allem die auf das ganze Buch verteilten mehr als dreihundert wohlgelungenen Photos aus allen Gebieten der Landwirtschaft, aufgenommen von zahlreichen Photographen der ganzen Schweiz. Sie gestalten neben graphischen Darstellungen, Statistiken und Kartenbeilagen verschiedener Art die 674 Seiten des Buches zu einem Prachtwerk ersten Ranges. Besichtigung und Studium bieten Anregung und Belehrung in bäuerlichen Kreisen, gestatten aber auch den Vertretern anderer Berufe tiefe Einblicke in die Freuden und Sorgen der Landbevölkerung.

Dargestellt werden die zahlreichen Typen des Landes im Werktags- oder Sonntagskleid, viele bei ihren Verrichtungen, andere bei Volksfesten und vaterländischen Feiern. Mann, Frau und Kind werden vorgeführt bei leichter bis zu allerschwerster Arbeit. Meisterleute und Dienstboten schaffen an der prallen Sonne auf Acker und Matte, unter dem ausladenden Dach des Bauernhauses, in Tenne, Stall und Wohnstube. Ein prächtiges, ganzseitiges Bild zeigt uns den Meister mit seiner Familie und den Dienstboten am Mittagstisch bei einem frugalen Mahl. Unwillkürlich erinnert sich wohl beim Betrachten dieses heimeligen Familienbildes der eine oder andere an modernste Bauernhäuser und deren Einrichtungen, wie sie hier und dort auftauchen, wo der Knecht keinen Platz mehr hat in der Wohnstube; er hält sich im Stalle auf oder sucht in seiner freien Zeit Unterhaltung im nahen Wirtshaus. Er gehört nicht mehr zur Familie, ist ihr fremd geworden und bekümmert sich nicht mehr um das Geschehen im Betriebe, verliert seine Teilnahme am Fortkommen des Meisters. Die Landwirtschaft hat alles Interesse, solche Neuerscheinungen zu unterdrücken.

Flotte Bauernhäuser in der Ebene und auf den Vorbergen, sonnige Wohnhäuser auf den Alpen und Jurahöhen schmücken in Gruppen oder einzeln stehend das Gelände, und überall trifft der Besucher Bauernkunst und Bauerltrachten in alten wie in modernen Wohnungen. Von den fruchtbaren Ackerböden auf den weiten Gebieten des Flach- und Hügellandes, bepflanzt mit Getreide und Hackfrüchten, über die üppigen Wiesen mit ihren dichten Grasbeständen bis hinauf zu den magern Grashängen, wo der fleissige Bergler der spärlich vorhandenen Erde den letzten Grashalm abzugewinnen sucht, ist der Landmann bemüht, im Kampfe gegen Widerstände aller Art sein Leben zu sichern. Klare, leicht verständliche Bilder zeigen die Verschiedenheit dieser Tätigkeit in allen Landesgegenden der Schweiz. Viele dieser Photos bringen dem Beschauer die Schwierigkeiten des Bauernberufes näher, auch wenn er in Einzelheiten nicht eingeweiht ist.

Aussaat und Ernte des Getreides und dessen Verarbeitung unter Zuhilfenahme von Maschinen im Unterland, verschiedene einfache Verfahren in den trockenen, hochgelegenen Tälern der Kantone Graubünden und Wallis mit einfachen Werkzeugen werden veranschaulicht. In jeder Gegend gelangen besondere Erntegeräte und Ernteverfahren zur Anwendung.

Wie die Getreidekultur von der Aussaat bis zur Ernte in Wort und Bild dargestellt wird, so behandelt der Verfasser auch die Heuernte im Flachlande und in den Berggebieten, in jeder Gegend besondere Erntemethoden und Geräte vorführend, dabei Volksbräuche und Trachten des Landes, besonders der Alpentäler, als Schmuck beifügend. Beschrieben wird

die Zucht und Pflege der verschiedensten Kulturpflanzen. Die Technik des Obstbaues und des Obstschutzes vor Kälte wird dem Beschauer nahe gebracht, die Ernte, Aufbewahrung und Verarbeitung der reifen Früchte, deren Transport in zweckmässigen Gefässen auf Wagen wie durch die Eisenbahn, Pflege und Kelterung des Weines, wie die Behandlung und Ernte der übrigen Kulturen. Zucht und Haltung der verschiedenen Haustiere, vom edlen Pferd bis zum Haushuhn, die in vollkommenen Exemplaren vorgeführt werden, erfreuen das Auge.

Vom Tragkorb und Handschlitten bis zum grossen Brückenwagen, von der Haue bis zu den Pflügen verschiedener Systeme und andern Maschinen, bestimmt, die oft schwere Arbeit der Bauern zu erleichtern, sind alle notwendigen Geräte in Verbindung mit den Volkstypen der Gegend ersichtlich. Dabei ist erfreulich, die zweckmässige Ausführung der Arbeit festzustellen.

Das weite Gebiet der Molkerei mit alten und neuen Käsereieinrichtungen in verschiedenen Gebieten des Landes, alles von Photos begleitet, belegt die grosse Bedeutung dieses Betriebszweiges, der allerdings seit Jahren schwere Sorgen verursacht.

Der Text, überall knapp und klar, von zahlreichen statistischen Tabellen unterstützt, umfasst alle wirtschaftlichen und Fachfragen. Es ist unmöglich, auch im Rahmen einer eingehenden Buchbesprechung die Fülle des Gebotenen zu berühren. Die zahlreichen Bilder, wie die graphischen Darstellungen lassen auf den ersten Blick ihren Zweck erkennen. Der Text des Buches aber muss aufmerksam gelesen und studiert werden, wenn sein Ziel, Belehrung und Aufklärung zu verbreiten, erreicht werden soll. Kurze Angaben über den Inhalt mögen die Fülle des Gebotenen, in 15 Hauptabschnitte gegliedert, streifen.

Der erste Abschnitt behandelt die Heimat des Schweizer Bauern, Bodengestaltung, Klima, Pflanzen- und Tierwelt und die mannigfachen Siedungsverhältnisse. Im zweiten werden Volk und Staat der Eidgenossen, besonders die zahlreichen, oft stark voneinander abweichenden Volksstämme besprochen. Der Geschichte des schweizerischen Bauernstandes, seinem Wesen und seiner Entwicklung, wie der wohlausgebauten Bildungsmöglichkeiten gedenkt der folgende Abschnitt.

Die Organisation der Schweizer Bauern in den letzten 50 Jahren bespricht das vierte Kapitel. Beschaffung von Rohstoffen und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Obst- und Weinbau, in der Alp- und Milchwirtschaft, der Pferde-, Rinder- und Kleinviehzucht und in der Forstwirtschaft werden dargelegt mit dem Hinweis, dass alle diese Organisationen zusammengeschlossen sind im Schweizerischen Bauernverband.

Die staatlichen Massnahmen zur Förderung und Erhaltung des Bauernstandes stützen sich auf das Bundesgesetz zur Förderung der Landwirtschaft vom Jahre 1893, das später erweitert worden ist. Seither ist das landwirtschaftliche Versuchswesen in den eidgenössischen Versuchsanstalten und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule sorgfältig ausgebaut worden. Die Zolltarife, Handelsverträge, Lebensmittel- und Tierseuchengesetzgebung, die Monopole des Staates, das Kredit-, Versicherungs- und Transportwesen unterstützen die landwirtschaftlichen Bestrebungen auf diesen Gebieten.

Der Agrarverfassung der Schweiz, der landwirtschaftlichen Kapitalien und ihrer Verwendung und besonders der in unserer Landwirtschaft erzielten technischen Fortschritte ist eingehend gedacht. Der Verfasser legt insbesondere dar, dass die seit Jahren zur Förderung der Landwirtschaft aufgewendeten Bundesmittel einen vorzüglichen Nutzeffekt erzielten und für die Erhaltung des Bauernstandes unerlässlich waren. Wenn das bezüglich der Milcherzeugung bestritten wird, und die staatliche Stützung des Milchpreises die Ueberproduktion vermehrt hat, so ist der Erfolg dieser Massnahme bei andern Erwerbszweigen um so augenscheinlicher.

Im zehnten Kapitel bespricht der Verfasser die sieben Hauptbetriebs-

formen der schweizerischen Landwirtschaft, wobei zahlreiche halb- und ganzseitige Photos den knappen Text erläutern. Sie sind den fruchtbaren Gebieten des Mittellandes, den Gestaden der Seen, den Haupt- und Seitentälern der Alpen und den Höhen des Juras entnommen. Uebersichtliche statistische Zusammenstellungen unterstützen auch hier die textlichen Ausführungen.

Den landwirtschaftlichen Spezialzweigen ist ein weiterer Abschnitt gewidmet, vorab der Forstwirtschaft, deren Bedeutung und Notwendigkeit für die landwirtschaftlichen Betriebe hervorgehoben wird. Ihr Wert als Lieferant von Nutz- und Brennholz, als Schutz der Felder und Dörfer und als Wasserspender wird mit Sachkenntnis dargestellt. — Gemüsebau, Bienen- und Kaninchenzucht sind mit der Umgestaltung und Erweiterung der Betriebe aus bescheidenem Dasein als wichtige Nebenzweige hervorgetreten, besonders bei den zahlreichen kleinbäuerlichen Verhältnissen.

Die sich wiederholt verschlechternde Lage in der Nachkriegszeit veranlassten den Bauernsekretär, vermehrte Staatshilfe für den Bauernstand zu verlangen. Da wurde von verschiedenen Seiten der Vorwurf einseitiger Interessenpolitik erhoben. Aber die von ihm geforderten Massnahmen waren nach seiner Ueberzeugung unentbehrliche Mittel zur Erhaltung eines zahlreichen Bauernstandes und einer leistungsfähigen Landwirtschaft. Dabei verlor er nie den Blick auf das Ganze, und er war überzeugt, mit seiner Politik auch dem dauernden Wohl des ganzen Landes zu dienen. Dass ältere Landwirte ihm nicht in allen Teilen seiner Gedankengänge zu folgen vermochten, ist verständlich, mehr noch, dass andere Erwerbsgruppen sich in scharfen Gegensatz zu ihm stellten und ihm vielfach widersprachen.

Es kann jedoch nicht eindringlich genug hervorgehoben werden, dass im vorliegenden Buch weniger der Gewerkschaftssekretär als der Wissenschaftler zu ihnen spricht. Vorbehaltlos ist anzuerkennen, und jedermann wird beim Eindringen in die Einzelheiten zugeben müssen, dass Dr. Laur verkündet, was alle hören dürfen. Es handelt sich um keine neue Lehre, aber um mit Sachkenntnis und Ueberzeugung vorgetragene Gedanken, die jeder Volkswirtschaftler hören muss.

Entsprechend dem Umfang und der Ausstattung des Werkes musste der Verkaufspreis auf Fr. 28.— angesetzt werden, ein hoher Betrag, der sich jedoch rechtfertigt durch wohlgelungene Illustrationen auf sehr gutem Papier und durch sorgfältigen Druck der Verbandsdruckerei AG., der ebenfalls Anerkennung gebührt. jk.

Schweizerische Handelsusancen für Schnittholz. Qualitäts- und Sortierungsnormen; schweizerische Gebräuche im Schnittholzhandel.

Zu beziehen bei der Geschäftsleitung der Schweizerischen Handelsbörse, Zürich.

Inhalt von N° 8/9

des « Journal forestier suisse », redigiert von Professor H. Badoux

Articles. Le rajeunissement sous tutelle. — Forêts et pâturages lausannois du Jura. — Deux précieuses qualités du genévrier nain. — **Nos morts.** † Gabriel Berthoud, ancien inspecteur forestier. — **Affaires de la Société.** Intensification des recherches forestières. — Comptes de 1938/39 et budget 1939/40. — Modifications au programme de la réunion, à Zurich, de la Société forestière suisse. — **Chronique.** Confédération: Eligibilité à un emploi forestier supérieur. — Ecole forestière. — Cantons: Vaud. — Etranger: France (Nécrologie Paul Mougin). — **Bibliographie.** E. Laur: Le paysan suisse, sa patrie et son œuvre.